

# Schwarzwälder Tageszeitung

## „Aus den Tannen“

Heimatzeitung der Kreise Calw und Freudenstadt — Amtsblatt der Stadt Altensteig

Abgabe: Monatl. d. Post A 1.20 einjährl. 10 3/4 Beschr.-Geb. 22. 60 3/4 Zustellungsgeb.; d. Ag. Anzeigenpreis: Die einspaltige Millimeterzeile oder deren Raum 5 Pfennig. Text-  
1.10 einjährl. 20 3/4 Austrägergeb.; Einzelz. 10 3/4. Bei Nichterhalten der Zeit. inf. höh. Gewalt. Bei Wiederholung oder Mengenabschluss Nachsch. nach Preisliste.  
ab Betriebskör. befreit sein Anspruch auf Lieferung. Druckanschrift: Tannenblatt / Fernruf 821. Erfüllungsort Altensteig. Gerichtsstand Nagold.

Nummer 262

Altensteig, Dienstag, den 8. November 1938

61. Jahrgang

### Feiger jüdischer Überfall auf deutschen Beamten in Paris

Legationsrat von Rath durch Schüsse schwer verletzt — Jüdische Kreise verantwortlich

Paris, 7. Nov. Auf den Legationssekretär an der deutschen Botschaft in Paris, von Rath, wurde am Montag morgen in seinem Dienstzimmer ein Revolverattentat verübt. Als Täter wurde hinter der jüdische polnische Staatsangehörige Herschel Seibel Grynspan festgestellt.

Im einzelnen spielte sich der Vorfall wie folgt ab: Der Täter meldete sich bei einem Amtsgehilfen der Botschaft und verlangte einen der Legationssekretäre zu sprechen. Er wurde darauf zu Legationssekretär von Rath geführt. Gleich darauf stiegen in dem Zimmer des Herrn von Rath Schüsse, und der soeben erst gemeldete Fremde versuchte zu fliehen. Der Amtsgehilfe der Botschaft veranlaßte daraufhin die sofortige Festnahme des Täters durch den vor dem Botschaftsgebäude stehenden französischen Polizeibeamten, der den Täter dem nächsten Polizeikommissariat zuführte. Bei der sofort durchgeführten Vernehmung erklärte der Täter, er habe das Attentat verübt, um seine jüdischen Kameraden zu rächen.

Die Botschaft hat beim französischen Außenministerium strengste Durchführung der Untersuchung verlangt und zugesagt erhalten. Legationssekretär von Rath ist in ein Krankenhaus übergeführt und in ärztliche Pflege genommen worden.

### Größtes Aufsehen der jüdischen Mordtat

Daladier übermittelt seine Anteilnahme

Paris, 7. Nov. Der feige Anschlag des jüdischen Mordbuben auf den Legationssekretär an der deutschen Botschaft in Paris, von Rath, hat in Paris größtes Aufsehen erregt. Die Presse berichtet ausführlich über den Anschlag und die Verhaftung des Verbrechens.

Ministerpräsident Daladier hat dem deutschen Botschafter eine persönliche Anteilnahme sowie die Anteilnahme der Regierung übermittelt. Desgleichen haben sich zahlreiche politische Persönlichkeiten auf der Botschaft nach dem Befinden des Legationssekretärs von Rath erkundigt. Der „Intransigent“ schreibt, das bedauerliche Attentat habe in Paris große Erregung hervorgerufen. Es rufe aufs neue die Frage der unliebsamen Ausländer auf, die nach Frankreich kämen, um sich ihren unkontrollierbaren Wucherschaften hinzugeben.

### Zustand des Legationsrats sehr ernst

Paris, 7. Nov. Ueber die Verletzungen, die Legationssekretär von Rath bei dem feigen jüdischen Revolverüberfall in der deutschen Botschaft in Paris erlitt, erfahren wir von zuständiger Stelle noch folgende Einzelheiten:

Eine der beiden Kugeln, die der Jude Grynspan auf den deutschen Legationssekretär abschoss, freiste die Hand und drang in die Schulter ein. Die dadurch hervorgerufene Verletzung ist nicht gefährlich. Die zweite Kugel dagegen drang in die Seite ein und durchschlug die Rippe, weiter verletzte sie die Magenwand an zwei Stellen. Glücklicherweise ist die Wirbelsäule nicht getroffen.

Die sofort vorgenommene Operation, die Professor Baumgartner von der Klinik d'Alma durchführte, dauerte bis kurz vor 14 Uhr. Es erwies sich als notwendig, die Rippe zu entfernen. Die Verwundungen am Magen wurden genäht. Die Operation war infolge der Art der Verletzungen außerordentlich schwierig, sie ist jedoch gut verlaufen. Der Zustand des Verletzten bleibt ohne zu unmittelbaren Befürchtungen Anlaß zu geben, sehr ernst.

### Das Verhör des jüdischen Mörders

Paris, 7. Nov. Der „Temps“ berichtet zu dem feigen Mordanschlag des Juden Grynspan in der deutschen Botschaft in Paris, der Mörder habe beim Verhör erklärt, daß er nun kein...

### Parlamentauflösung in Belgien?

Brüssel, 7. Nov. Ministerpräsident Spaak hielt am Montag auf dem sozialdemokratischen Parteitag eine große Verteidigungsrede für seine Innenpolitik. Er spielte dabei auf die Möglichkeit einer Kabinettskrise an, wenn er sagte: „Ich weiß nicht, ob meine Rede ein Schwanengesang sein wird. Die Ereignisse haben sich sehr schnell entwickelt. Ich wurde gestern in der Burgos-Frage geschlagen. Einige behaupten, daß ich in der Innen- und Außenpolitik zu schwach sei.“ Weiter drohte Spaak mit der Möglichkeit einer Auflösung des Parlaments und der Ausschreibung von Neuwahlen. Die Leitung der Katholischen Partei und die liberale Kammergruppe treten am Dienstag vormittag zusammen, um ihre Stellungnahme zu dem Beschluß des sozialdemokratischen Parteitages in der Burgos-Frage festzulegen.

Onkel Abraham Grynspan beherbergt worden sei. Ein Polizeibeamter habe dazu festgestellt, daß der Mörder wohl bei seinem Onkel gewohnt habe, daß er ihn aber am 15. August verlassen habe mit 3000 Franc, die er von seinem Vater, der im August aus Frankreich ausgewiesen worden sei, erhalten habe. Grynspan habe sich geweigert, mitzuteilen, wo er sich vom 15. August bis zum Tage der Tat aufgehalten habe.

### Grynspan: „Ich bedaure, daß er nicht tot ist!“

Jüdische Kreise die Verantwortlichen

Paris, 7. Nov. Wie man in unterrichteten Kreisen zu der polizeilichen Untersuchung gegen den jüdischen Mordbuben Herschel Grynspan erfährt, soll er schon nach Frankreich gekommen sein mit dem festen Vorsatz, einen Deutschen zu töten. Er soll sich im übrigen am Montag früh schon längere Zeit vor der deutschen Botschaft herumgetrieben haben.

Der „Petit Parisien“ stellt nach einer eingehenden Darstellung des Lebenslaufes des jüdischen Mörders fest, daß er nicht aus eigener Initiative gehandelt habe, sondern zu dieser außerordentlich bedauerlichen Tat von interessierten jüdischen Kreisen angestiftet worden sei. Grynspan habe der Mörder erklärt, er könne nur bedauern, daß er nicht tot ist.“

### Zustand des Legationssekretärs von Rath weiter ernst

Paris, 8. November. In den späten Abendstunden erklärte man in Kreisen der deutschen Botschaft, daß nach Angabe der Ärzte der Gesundheitszustand des Legationssekretärs von Rath weiterhin ernst sei.

### Kampfanzeige gegen Daladier?

Frankreichs Sozialdemokraten mit den Kommunisten

Paris, 7. Nov. Auf der sozialdemokratischen Landesratsstagung lehrten die meisten Redner die Marceller Rede des französischen Ministerpräsidenten gegen die Kommunisten ab. Falls die Regierung Daladier auf die Politik Lavals oder Doumergues zurückgreifen wolle, müsse die Sozialdemokratische Partei nicht nur in die Opposition gehen, sondern Kampfstellung beziehen. Immer wieder legten sich die Redner für die Aufrechterhaltung der Volksfront und gegen eine etwaige Trennung der Sozialdemokraten von den Kommunisten ein. Léon Blum berief sich auf den März von der Sozialdemokratischen Partei aufgestellten Finanz- und Wirtschaftsplans, der weiterhin die Grundlage ihrer Arbeit im Parlament bleibe. Die Kammer müsse gleich bei Ablauf der Sondervollmachten, also am 15. November, zusammentreten. Der Landesrat müsse sich andererseits weigern, dem in Marzelle ergangenen Aufruf zu einem „antikomunistischen Kreuzzug“ Folge zu leisten. Vor allem müsse man sich vor jeder aggressiven Haltung den Kommunisten gegenüber hüten.

Der Landesrat nahm am Schluß seiner Aussprache einen phrasenreichen Entschließungsentwurf des Vorsitzenden Léon Blum an, in dem die meisten der von den verschiedenen Rednern vorgebrachten Gesichtspunkte wiederholt werden. Vathetisch werden die Parteien und Organisationen der „Volksfront“ aufgefordert, zur Aufrechterhaltung der Einheit Opfer zu bringen. Die „faschistische Reaktion“ bedrohe wieder die republikanischen Einrichtungen, als deren einzig berufene Hüter sich die Sozialdemokraten ausprägen. Durch Ausmalung dieser „Gefahr“ sollen die Radikalsozialen gelodert werden. Die Kommunisten werden beschworen, „alles zur notwendigen Annäherung an die Formationen der Freiheit und der Demokratie zu tun“. Die Sozialdemokratische Partei könne die Idee eines antikomunistischen Kreuzzuges nicht zulassen. Wenn die Volksfront gebrochen werden sollte, indem eine Partei sich zurückziehe, so würden die Sozialdemokraten alles unternehmen, um den Zusammenschluß der „republikanischen Energien aller Art“ ausrechtzuhalten. Die Partei erkläre, eine Verlagerung der Kammer-Einberufung nach Ablauf der der Regierung zugestandenen Sondervollmachten nicht zu billigen. Einen etwaigen Antrag auf Verlängerung der Vollmachten wolle sie nicht annehmen. Auch werde sie keiner Regierung ihr Vertrauen schenken, die einen Finanzplan vordringe, der im Gegensatz stehe zu dem von der Volksfront-Regierung unter sozialdemokratischer Leitung eingebrachten Plan. Nur einer Regierung, die dieses Programm durchzuführen bereit sei, wolle die Partei ihre Unterstützung gewähren.

Die verkauften und im übrigen völlig theoretischen Auslassungen über eine eventuelle Beteiligung an einer Regierung, die sich zum Volkstrotz der marxistischen Wünsche macht, beten ebendrin Anlaß zu einer Spaltung der Stimmen. Der Schmar-

### Den demagogischen Höhepunkt erreicht

Zum 21. Jahrestag der bolschewistischen Revolution

Moskau, 7. Nov. Aus Anlaß des 21. Jahrestages der bolschewistischen Revolution veröffentlicht die Moskauer Presse einen Armeebefehl des Kriegskommissars Woroschilow, in dem er sich besonders mit der Politik der Weltmächte beschäftigt, wobei er ausführt, daß die letzten Reste der „Bourgeoisien-Demokratie“ in Europa langsam liquidiert würden. Demgegenüber nennt Woroschilow die Sowjetunion den „granitenen Felsen“, der „aus dem Friedensmeer des kapitalistischen Chaos“ aufsteige und für die ganze unterdrückte Menschheit die einzige Hoffnung darstelle.“

Die Sowjetunion und vor allem die Rote Armee müßten diese Lage erkennen. Europa stelle im gegenwärtigen Augenblick nicht mehr ein „Pulvermagazin“, sondern ein ganzes „Sprungpfandarsenal“ dar, das jeden Moment vom ersten Funken in die Luft gesprengt werden könne.

Auch der neuernannte Marinekommissar Tschinowski erläßt einen ähnlichen Befehl an die Kriegsflotte, worin er ebenfalls mit besonderem Nachdruck die Wichtigkeit der Ausmerzungen des „inneren Feindes“ unterstreicht. In einem neuen Weltkrieg sei es die Aufgabe der roten Flotte, „den Feind in seinen eigenen Gewässern zu eräufeln“. Schließlich meldet sich noch in einem sechs Spalten langen Artikel der „Pravda“ der Leiter der Komintern, Dimitroff. Die Ausführungen Dimitroffs gipfeln in dem Vorschlag, „eine internationale Arbeiterkonferenz“ einzuberufen (unter deren Leitung vermutlich eine Art neuer Kominternkongreß in Erscheinung treten soll). Dimitroff schließt seine bombastischen Ausführungen mit dem Hinweis darauf, daß die Stunde der „Stunde der Vergeltung“ nahe und daß die vereinigten Kräfte des „Proletariats“ den Faschismus vernichten würden.

macher Jermiski verlangte nämlich, festzulegen, daß Daladier nicht auf Unterstützung der Sozialdemokraten rechnen könne; er forderte außerdem eine „Regierung zur Verteidigung der demokratischen Freiheiten gegen den inneren und äußeren Faschismus“. Was Jermiski darunter versteht, gab er unumwunden bekannt: Offizielle Versorgung der spanischen Bolschewisten mit Waffen und Material!

In der Schlussfassung des Landesrats der Sozialdemokratischen Partei erklärte Blum: Er sei zwar immer noch für eine internationale Zusammenarbeit auf dem Konferenzwege eingeklinkt, und er sei auch jetzt noch davon überzeugt, daß die Arbeit das Ziel jeder Politik sein müsse. Aber augenblicklich könne man an eine solche Abrüstung nicht denken. Die Lage sei schwierig und es sei unerlässlich, unter den gegenwärtigen Umständen aufzurufen. Mit dieser Pflicht hätten sich die Sozialdemokraten in Frankreich abzufinden.

### Die neue Tschechoslowakei

Nach der endgültigen Grenzregulierung mit Ungarn veröffentlichten tschechische Blätter nunmehr Uebersichten über den neuen Staat. Die Republik, die vor der Besetzung ein Flächenmaß von 140 000 Quadratkilometer mit 15,3 Millionen Einwohnern umfaßte, verliert fast ein Drittel der Einwohner. Sie trat an Deutschland 28 200 Quadratkilometer mit 3,6 Millionen Einwohnern, an Polen 1000 Quadratkilometer mit 230 000 Einwohnern und an Ungarn 12 000 Quadratkilometer mit mehr als einer Million Einwohnern ab. Die Republik verlor also rund 41 000 Quadratkilometer und 4,85 Millionen Einwohner. Dies entspricht 31,5 v. H. der früheren Einwohnerzahl und 35,0 v. H. der Bodensfläche. Die Tschechoslowakei rückt damit von der neunten Stelle auf die zehnte Stelle in der Stufenreihe der europäischen Bevölkerungszahlen. Der neue Staat wird rund 100 000 Quadratkilometer mit 10,5 Millionen Einwohnern besitzen.

### Aufstand in Fernost?

Unkontrollierbare Gerüchte

Dairen, 7. Nov. In der Randshurei laufen zunächst unkontrollierbare Gerüchte über einen Aufstand der Zivilbevölkerung in der Stadt Blagoweschenskum, der gegen den Sowjetterror gerichtet sei und dem sich auch die lokale Garnison angeschlossen habe. Aus Blagoweschensk in Charbin eingetroffene Flüchtlinge behaupten, der Aufstand sei am 1. November ausgebrochen. Nachdem die dortige Garnison sich angeschlossen habe, seien für alle Fälle Frauen und Kinder über den Amur nach Randshuluo in Sicherheit gebracht worden.

# Immer noch wenig Verständnis

### Auslands-Echo zur Weimarer Führer-Rede

London, 7. Nov. Die Rede, die der Führer am Sonntag in Weimar gehalten hat, wird von der Londoner Presse in langen Auszügen, zum großen Teil sogar wörtlich, wiedergegeben. Allgemein heben die Blätter die Abfuhr hervor, die der Führer Churchill und Greenwood erteilt hat. Dabei versuchen die Blätter allerdings, die gemeingefährliche Kriegsbegeisterung dieser würdigen Vertreter der Demokratie zu beschönigen oder einfach abzuleugnen. Auch sonst muß festgestellt werden, daß ein Teil der englischen Presse immer noch nicht das Gebot der Stunde, die vom Führer in so überzeugenden Worten geforderte geistige Abklärung, begriffen hat.

Die „Times“ schreibt u. a.: Der Erfolg der nationalsozialistischen Bewegung sei ein Protest gegen eine unhaltbare Lage gewesen: nämlich gegen die Einkreisung Deutschlands und gegen die Verweigerung völliger Gleichberechtigung. Der „Daily Telegraph“ spricht von einer „Philippika“ gegen die Demokratie und beweist in seinen Ausführungen nur seine völlige Verständnislosigkeit gegenüber dem vom Führer zu diesem Thema gemachten klaren Feststellungen. „News Chronicle“ behauptet naiv, in England gebe es keine Kriegslampagne gegen Deutschland. Weder Churchill noch Greenwood hätten jemals einen Präventivkrieg gegen Deutschland empfohlen (!). Wenn Churchill sich für gemeinsamen Widerstand einsetze und Greenwood erkläre, daß er die Diktaturen gern zerstört sehen möchte, so hätten beide — so behauptet das Blatt scheinheilig — auch nicht einen Augenblick vorgeschlagen, zu diesem Zwecke zum Kriege zu schreiten. „Daily Mail“ tritt in einem Leitartikel für die sofortige Be-

reinigung aller offenen Fragen zwischen England und Deutschland und für eine beide Länder zufriedenstellende Einigung ein.

Auch die Pariser Presse veröffentlicht den sehr ausführlichen Auszug der Rede des Führers in Weimar. Im „Figaro“ heißt es: Reichsführer Hitler verherbt die deutsche Macht und gebe erneut seinem Mißtrauen gegenüber den demokratischen Regimen Ausdruck. Der Berliner Berichterstatter des Blattes schreibt, die Rede stelle einen „Angriff gegen die Demokratie“ dar. Der Berichterstatter des „Jour“ gibt zu, niemand könne bestreiten, daß die Reden Churchills und Greenwoods nicht gerade geeignet gewesen seien, die Begeisterung der Reichsregierung hervorzuheben. Das „Petit Journal“ greift in der Uebersetzung die Erklärung des Führers auf, wonach der Deutsche der „aller Soldaten sein müsse“. Der Außenpolitiker der „Republique“ erklärt, der Reichsführer veröffentliche die Liste der unerwünschten Persönlichkeiten, die der guten Nachbarschaft zwischen Berlin und London im Wege ständen.

Die Rede des Führers findet in der polnischen Presse sehr starke Beachtung. Der regierungsfreundliche „Czypak“ überschreibt seinen Bericht mit dem Satz aus der Rede: „Das Schicksal hat uns nicht in die Schranken gezwungen, weil es uns stark wußte“. Das Militärblatt „Polsta Zbrojna“ hebt hervor, daß das letzte Jahr ein Jahr des Stolzes und der Freude für alle Deutschen gewesen sei. „Kurjer Poranny“ weist in seiner Ueberschrift darauf hin, daß die Demokratie zum Kriege gehöre.

# Erfolgreicher Vormarsch der Japaner

### Zu Lande und zu Wasser gegen Tschangsha

Tokio, 7. Nov. Der japanische Vormarsch auf die Hauptstadt der Provinz Hunan, Tschangsha, 400 Kilometer südlich von Wutschang, ist in seiner ersten Hälfte fast vollendet. Die japanischen Marine- und Landstreitkräfte rücken auf drei Wegen gegen Tschangsha vor. Die Kriegsschiffe haben bereits Kiang an der Mündung zwischen Hankau und Wutschang erreicht; eine Truppenabteilung geht in südlicher Richtung, an der Kanton-Hankau-Bahn entlang, vor, nachdem sie Patschi, zwischen Wutschang und Wutschang, eingenommen hat; sie steht jetzt vor Tschangshing. Eine andere japanische Truppenabteilung hat nach der Einnahme von Tschungang am Sonntag Hwaschan und Linfa, etwa 5 Kilometer südlich von Tschungang, besetzt.

Schanghai, 7. Nov. Südwestlich Hankaus überschritten japanische Truppen die Grenze der Hupai-Hunan-Provinzen und erreichten Wulipei, 40 Kilometer nordöstlich von Wutschang. Nach Ueberwindung eines Minenfeldes im Yangtze stehen jetzt japanische Kriegsschiffe etwa 100 Kilometer unterhalb Wutschangs.

# Zugehörigkeit Tschangshaischer an Moskau?

### Gegen zusätzliche militärische Hilfe

Schanghai, 7. Nov. In hiesigen unterrichteten Kreisen verläutet, daß die Regierung Tschangshaischer Sowjetrußland neue Zugehörigkeit gemacht hat, um zusätzliche militärische Hilfe von Moskau zu erhalten. Tschangshaischer soll sich gegen Lieferung einer noch größeren Anzahl von Flugzeugen und Munition bereit erklärt haben, in enger Fühlung mit der chinesischen Kommunistischen Partei zu bleiben, und soll dieser freie Hand für die Organisation des Widerstandes gegen die Japaner in Nordchina gelassen haben.

# Sejmwahlen in Polen

Warschau, 7. Nov. In Polen fanden am Sonntag die Wahlen zum Sejm statt. Trotz der Wahlenthaltung, zu der sämtliche Oppositionsparteien aufgefordert hatten, verlief der Tag ruhig. Die Wahlbeteiligung war erheblich geringer als bei den letzten Parlamentswahlen. Sie dürfte durchschnittlich etwa 70 v. H. betragen. In den südlichen Grenzgebieten längs der Tschekoslowakei stimmten die Wahlberechtigten sogar ohne Ausnahme ab. Sehr stark war die Beteiligung auch in Wilna, wo die Anhänger der Nationalen Partei im Gegensatz zu der Haltung der Partei in den anderen Gebieten ihrer Wahlpflicht genügten, um gegen die Kandidaten des Lagers der Nationalen Einigung zu stimmen. Die in Danzig wohnhaften Polen wählten in drei in Gdingen hergerichteten Wahllokalen. Gegen den Wahlboykott der Oppositionsparteien gingen die Behörden mit allen Mitteln des Gesetzes vor. In allen Teilen des Landes wurden hunderte von Angehörigen der Oppositionsparteien verhaftet. In Lodz wurden sämtliche zwölf Lokale der Nationalen Partei geschlossen. An einem vollen Erfolg des Lagers der Nationalen Einigung ist angesichts der Zusammensetzung der Kandidaten nicht zu zweifeln.

In Warschau machten 64,03 v. H. von ihrem Wahlrecht Gebrauch. In einzelnen Wojwodschäften, so in Polen, etwa 50 v. H., in einzelnen Teilen der Krakauer Wojwodschäft, wo die Bauernpartei sehr viele Anhänger haben, 45 v. H., in den tschechischen Grenzgebieten hingegen 100 v. H. Von den Einzelergebnissen ist beachtenswert, daß der frühere Ministerpräsident und letzte Sejmarschall Slawek, der in Warschau als Kandidat aufgestellt wurde, durchfiel, während in Wilna der Gegner des Lagers der Nationalen Einigung, General Feligowski, mehr Stimmen erhielt als der Leiter dieser Organisation, General Smarzynski, der im gleichen Wahlbezirk aufgestellt war. In Kalisz wurde Ministerpräsident Skladkowski gewählt.

# „Heimatverteidigung“ statt Aufrüstung

### Wie England seine riesenhaften Rüstungen umschreibt

London, 7. Nov. Die angekündigten Aufrüstungsmaßnahmen werden von der Londoner Presse mit bemerkenswerter Zurückhaltung verfolgt. Soweit die Blätter dazu Stellung nehmen, unterstreichen sie den „Verteidigungscharakter“ der vorgesehenen Maßnahmen. Der politische Korrespondent des „Daily Express“ glaubt, daß folgende Uebersetzungen zu den neuen Aufrüstungsmaßnahmen geführt hätten: 1. daß die englische „Heimatverteidigung“ von keinem Lande als eine Entschuldigungsverfügung für einen neuen Rüstungswettlauf angesehen werden könne, 2. daß sie keine nachteilige Wirkung auf die von Chamberlain beabsichtigte Frie-

densicherungen haben könne, 3. daß die „Heimatverteidigung“ dringend notwendig sei, um sich für „alle möglichen Entwicklungen“ vorzusehen. Chamberlain werde alles tun, um einen neuen europäischen Rüstungswettlauf zu verhindern. Man sei sich aber allgemein darüber im Klaren, daß die Aufrüstung der „Rüden und Mängel“ in der Aufrüstung geboten sei. Auch der politische Korrespondent der „Daily Mail“ schreibt, Chamberlain bleibe dabei, daß das Aufrüstungsprogramm ausschließlich für die Heimatverteidigung bestimmt sei.

# Ein Gast aus Südafrika

### Kriegsminister, Löwenjäger und Amateurboxer

Im Zeichen der deutschen Kolonialansprüche und der um sie kreisenden ausländischen Kombinationen ist die Gestalt des durch Europa reisenden südafrikanischen Verteidigungsministers Oswald Pizow in den Vordergrund gerückt.

Seit Jahren überwacht der südafrikanische Verteidigungsminister Oswald Pizow den Ausbau der Aufrüstung, die das südafrikanische Dominion des britischen Weltreiches, vor allem seit der vorjährigen Empire-Konferenz, mit Eifer betreibt. Die Äußerungen dieses südafrikanischen Politikers über die Teilnahme oder Nichtteilnahme seiner Heimat an einem auch England in Mitleidenschaft ziehenden europäischen Krieg sind in Europa stets sorgfältig festgehalten worden. Nun reist diese führende, aber auch in Südafrika umstrittene Persönlichkeit in einer Zeit, da überall die deutschen Kolonialansprüche Diskussionsgegenstand geworden sind, durch Europa, besucht Lissabon und London. Ja, man spricht von einem Absteher nach Berlin. Es ist verständlich, daß Lebenslauf und politische Ansichten dieses Mannes gegenwärtig das Interesse Europas fesseln.

Tatsächlich ist die Persönlichkeit Oswald Pizows wie geschaffen für eine aus spannenden Ereignissen zusammengesetzte Biographie. Der Mann, der vielleicht einmal berufen ist, als südafrikanischer Regierungschef wichtige Entscheidungen zu treffen, hat zahlreiche Viehhäbereien. Er, den Gegner den „südafrikanischen Hitler“ nennen und den seine Anhänger begeistert umjubeln, ist ein anerkannter Sportsmann, ein meisterlicher Amateurboxer, ein tüchtiger Schwimmer und ein leidenschaftlicher Löwenjäger. Obwohl er im 48. Lebensjahr steht, übt er sämtliche, ihm von früher geläufigen Sportarten heute noch aus. Sein kräftiger Körperbau und seine blendende Gesundheit zeugen von sei-

# München schmückt sich zum 9. November

München, 7. Nov. Wieder naht der 9. November, der Tag des Opfers, das nun seine feigste Erfüllung gefunden hat und schon finden eifrige Vorbereitungen im Straßenbild der Hauptstadt der Bewegung zum dem bevorstehenden großen Gedenktag. Die Arbeiten zur Ausschmückung der Straßen des Marsches des 9. November sind in vollem Gange. Auf einer Reihe von Plätzen, so im Tal, auf dem Marienplatz, am Max-Joseph-Platz, am Odeonsplatz, auf dem Wittelsbacher Platz und am Königlichen Platz, werden Tribünen errichtet. Die Aufstellung der Plakone ist bereits zum größten Teil beendet.

Der Marsch des 9. November nimmt bekanntlich am historischen Bürgerbräu seinen Anfang. Die Worte dieser Versammlungsorte trägt Tannenschmauß. Der Saal selbst bleibt wie immer ohne besondere Fier. Die Doppelreihe der Plakone — in diesem Jahre 199 und dazu die 16 der Blutzügel des 9. November 1923 an der Feldherrnhalle — beginnt am Rosenheimer Berg. Jeder der Plakone trägt heute die Namen von zwei Ermordeten der Bewegung, im ganzen 397 Namen, außerdem die der 16 Blutzügel von der Feldherrnhalle.

Über den Straßen sind rote Fahnenfelder gespannt. Nur eine dieser Fahnen trägt schwarze Farbe — es ist die unmittelbare über der denkwürdigen Stätte an der Feldherrnhalle.

Die Namen von 139 Kämpfern sind heute dazu gekommen, davon 133 aus der Ostmark und 6 weitere, die seit dem letzten 9. November ihr Leben für die Bewegung hingaben.

# 44 und Wehrmacht auf gemeinsamer Wache

München, 7. Nov. Am 8. November beziehen vor dem ehemaligen bayerischen Kriegsministerium zu München Ehrenwachen, gebildet aus Männern der 44-Standarte „Deutschland“ und Soldaten des Infanterie-Regiments Nr. 61, ihre Posten.

Die Anregung zu diesem seit der Machtübernahme jährlich wiederholten symbolischen Wachaufziehen geht von Reichsführer SS Heinrich Himmler aus, der am 9. November 1923 hier als Führer der „Reichskriegsflagge“ eingesetzt war. Die Wachposten befinden damit an dieser Stelle, wo vor 16 Jahren die Nationalsozialisten Casella und Faust ihr Leben gaben, symbolisch in der Einheit von Wehrmacht und Bewegung die Erfüllung des Auftrages jener Opfer in Deutschlands entscheidender Schicksalsstunde. Aus der trennenden Geste und Unerbittlichkeit eines schweren Todes wuchs die einigende Kraft der Wehr, die das Volk eroberte, das Reich schuf und somit Deutschland die Kraft seiner Gegenwart gab.

ner umfassenden sportlichen Betätigung. Zahlreiche Anekdoten über seine sportlichen Abenteuer kursieren in der südafrikanischen Heimat.

Trotz großer Kurzsichtigkeit ließ und läßt sich Oswald Pizow es nicht nehmen, Löwen zu jagen. Eines Tages rettete er nur mit Mühe sein Leben, als sich eine angeschossene, leicht verletzte Löwin auf ihn stürzte, um dem menschlichen Angreifer die Waffe aus der Hand zu schlagen und ihn zu vernichten. Von seinen Leistungen als Schwimmer zeugt ein Wahlkampf-Ergebnis. Während eines schweren Sturmes sprang der Verteidigungsminister kurz entschlossen ins Wasser, durchquerte mit kräftigen Schlägen einen angeschwollenen Strom, um noch rechtzeitig bei der angelegten Wahlversammlung auf der gegenüberliegenden Seite als Redner auftreten zu können.

Pizow ist auch ein leidenschaftlicher Flieger. Er besitzt alle in Südafrika gültigen Flugscheine. Im März d. J. hätte ihn bei einer Rundreise im Flugzeug beinahe das Schicksal ereilt. Zweimal zwangen ihn unglückliche Umstände zur Landung, einmal in Blomefontein, das andere mal bei Erabod. Jedesmal ging das Flugzeug in Stücke, aber jedesmal blieb Pizow wie durch ein Wunder unversehrt. Er scheute sich auch nicht, im Anschluß an die zweite Notlandung die Reise in einem dritten Flugzeug fortzusetzen.

Der südafrikanische Verteidigungsminister ist mit einer Deutschen verheiratet. Man sagt ihm große Sympathien für Deutschland nach, das er aus seiner Heidelberger Studentenzeit kennt. Aber in erster Linie ist er natürlich Südafrikaner und mutmaßlicher Nachfolger der Generale Smuts und Herzog.

# Friede auf Frankreichs Schlachtfeldern

### Die amtliche Suche nach Kriegsgefallenen eingestellt

Zwanzig Jahre nach dem Waffenstillstand hat Frankreich bekümmert, die planmäßige Durchsuhung der Aeder und Felder nach verschollenen Kriegsgefallenen abzuschließen.

Die Welt schließt sich an, der zwanzigsten Wiederkehr des Tages, an dem der Weltkrieg zu Ende ging, zu gedenken. In keinem Jahre wurden die Weltkriegs-Ereignisse mit größerer Berechtigung aus der geschichtlichen Perspektive gewürdigt, gleichsam als eine in sich abgeschlossene Epoche, die hinter uns liegt und überwunden ist. Da kommt aus Frankreich eine Nachricht und wirft blitzartig ein Licht auf die gewaltige Aktualität, welche die Weltkriegsereignisse auch heute noch, zwanzig Jahre nach dem Waffenstillstand, besitzen. Bis vor wenigen Wochen, das heißt bis zum 1. Oktober 1938, gingen über die französischen Schlachtfelder die Menschen mit Tot und Sankblei, mit Erdbohrern über die Weiden und Aeder, durch die Wälder, und suchten planmäßig nach den Leichen verschollener Kriegsgefallener. Erst mit dem 1. Oktober wurde die planmäßige Durchsuhung der vom Blute hunderttausender Soldaten geweihten nordfranzösischen Erde eingestellt.

Die Weltöffentlichkeit nahm von dieser, eine Epoche des Nachkriegsgeschehens abschließenden Verordnung, erst in den gegenwärtigen erinnerungsschwächeren Novembertagen Kenntnis. Wie sie die zwanzigste Wiederkehr des Waffenstillstandestages überwiegend als Abschluß der Weltkriegs-epoche ansieht, so bestärkt sie die Nachricht aus Nordfrank-

reich in der Gewißheit, daß nun endlich vollkommener Friede auf Frankreichs Schlachtfeldern eingeleitet ist. Nur die majestätischen Kriegerriedhöfe erinnern jetzt noch in ehrfürchtig gebietender Größe an den viereinhalbjährigen Kampf der Völker.

Die Suche nach Kriegerleichen ist nicht etwa eingestellt worden, weil in den letzten Monaten keinerlei Funde mehr gemacht werden konnten. Noch im letzten Monat förderte man aus einem französischen Ader eine Kriegerleiche ans Tageslicht und bestattete sie in einem Kriegerriedhof. Einmal mußte jedoch mit der planmäßigen und offiziellen Durchsuhung Schluß gemacht werden. Die Leichname gefallener Krieger können von nun an nur noch beim Umpflügen entdeckt werden. Die Bauern erhalten dafür eine Prämie von 10 Franc und sind verpflichtet, Pflug und Egge stehen zu lassen und den Bürgermeister sofort zu benachrichtigen. Der Bürgermeister gibt dem Entdecker einen mit amtlichen Vollmachten versehenen Begleiter mit, der alles veranlaßt, damit der Leichnam auf einem der Soldatenriedhöfe zur letzten Ruhe gebettet wird. So wird auch für noch unbestattete in Frankreichs Erde verborgene Krieger gesorgt. Aufgegeben ist nur die mühsame Suche mit Sentlot und Erdböhler, der Gang der drei bis vier Sektor um Sektor durchwühlenden amtlichen Graber über die Schlachtfelder, das Spähen nach Gefährten und Brombeerträudern, die über verborgenen Leichen oft in besonderer Heppigkeit emporschauen.



# Aus Stadt und Land

Altensteig, den 8. November 1938.

**Antikares.** Auf Grund des Staatshaushaltsplanes für 1938 wird die Forststammesstelle Wildbad mit Wirkung vom 1. Oktober 1938 in ein Forstamt umgewandelt. Das neu zu bildende Forstamt Meißtern in Wildbad besteht aus den Stadtwaldungen von Wildbad und übernimmt dazu den Staatswaldbezirk III Meißtern vom Forstamt Wildbad, ferner das Fischwasser in der Kleinzug ohne rechte Seitenbäche vom Forstamt Calmbach.

**Die Maul- und Klauenseuche** ist ausgebrochen in den Gemeinden Röttingen und Lauterburg, Kr. Heilbronn; Börtlingen, Kreis Goppingen; Rieden, Kr. Heilbronn; Holzfurt, Kr. Ulm; Pinache, Kr. Balingen; Stogaspach, Kreis Hall. — Die Seuche ist erloschen in den Gemeinden Schwäb. Hall, Ecksbüchel, Enslingen, Michelsfeld und Sulzdorf, Kreis Hall; Murrhardt und Steinbach, Kreis Backnang; Ebnet, Kreis Heilbronn.

— **Arbeitsgau 26 des RAA.** Heißt Führerwärter ein. Der Arbeitsgau 26 (Württemberg) stellt noch eine Anzahl Führerwärter für uniere und mittlere Führerlaufbahn ein. Der Beruf des Arbeitsführers bietet jedem jungen Deutschen durch die vielfältigen Aufgaben des RAA als Säule der Nation volle Befriedigung. Durch das nationalsozialistische Berufsgesetz für den RAA sind die wirtschaftlichen Verhältnisse der Führer auch nach dem Ausscheiden aus ihrem Beruf in weitestgehendem Maße sichergestellt. Bewerber erhalten Auskunft bei der Personalabteilung der Arbeitsgauleitung 26, Stuttgart, Wilschstr. 24.

**Ausgezeichnet.** Dem Steuerinspektor Dengler vom Finanzamt Altensteig wurde anlässlich eines Betriebsappells das Treudienstkreuz für 25jährige Dienstzeit vom Amtsvorsteher überreicht.

**Beerdigung.** Es wird uns geschrieben: In Frau Luise Müller wird heute eine Frau zu Grabe getragen, welche in keiner Weise äußerlich hervorgetreten ist, dafür aber in unsio treuerer Pflichterfüllung in ihrem Familienkreise wirkte. Als Tochter des früheren Gerichtsoollziehers Großmann war sie aus altem Altensteiger Geschlecht. In ihrem höheren Lebensalter wurde sie von vielerlei Krankheiten heimgesucht, welche sie in ihrem großen Arbeitsdrang demühten. Nun Feierabend machen zu müssen war eine schwere Lektion für die arbeitsfrohe Frau. Doch durfte sie ohne längere schwere Leidenszeit heimgehen kurz vor ihrem 80. Geburtstag, den Kindesliebe ihr gerne recht festlich gestalten wollte.

**Wart, 7. Nov. (Aus der Gemeinde.)** Nachdem im Vorjahr die Straßen unseres Dorfes kanalisiert wurden, konnte in den letzten Wochen nunmehr die Erneuerung der Ortsstraßen durch Walzen und Treten abgeschlossen werden. Das Dorf hat damit die von Einheimischen und Fremden längst ersehnte staub- und schmutzfreie Durchfahrt erhalten. In Anbetracht des immer steigenden Fremden- und Durchgangsverkehrs ist diese Leistung unseres Bürgermeisters besonders zu würdigen. — Anlässlich der gewaltigen Neugliederung der NSDAP wurde am 1. Okt. in Ortsgruppe Wart mit Ebershardt und Wenden geschlossen. — Im Zusammenhang mit der Vereinfachung der Verwaltung erfolgte im vergangenen Sommer die Zusammenlegung der Gemeindeverwaltungen von Wart und Wenden zu einer gemeinsamen Bürgermeisterei unter Bürgermeister Hartmann. — Der Fremdenverkehr, welcher im vergangenen Jahre trotz der unbeständigen Witterung in starkem Maße anhielt, wird künftig durch die Aufnahme des Kurbetriebs in der „Linde“, sowie durch die von Karl Großmann in seinem schön gelegenen Neubau betriebene Fremdenpension einen neuen Auftrieb erhalten.

**Calw, 8. Nov. (Calw erhielt eine neue Kraftfahrspitze.)** Lehten Samstagmittag ist in Calw die neue, vom Reichsverband angeordnete Kraftfahrspitze in Anwesenheit von Bürgermeister Göhner durch Kreisfeuerlöschinspektor Riederer abgenommen worden, nachdem zuvor in Ulm die Uebernahmeprüfung stattgefunden hatte. Die von der Firma Magirus gelieferte Kraftfahrspitze erfüllt unsere nicht mehr zeitgemäße alte Motorspitzspitze und bedeutet mit ihren ausgezeichneten technischen Eigenschaften eine begrüßenswerte Verbesserung unserer Feuerwehreinrichtungen in Stadt und Kreis.

**Calw, 8. Nov. (Nächtliche Feierstunde.)** Wenn einst das deutsche Volk dem Abgrund entgegentrieb, so konnte dieser scheinbar sichere Untergang nicht mehr aufgehalten werden durch Rezipiente mannigfacher sogenannter Politiker aus der Systemzeit. Nur ein gewaltiger Ruf — der Ruf einer neuen Zeit konnte es zurückerlösen von sicherem Verderben. Uns erkand dieser mächtige Ruf — der Ruf der Führer! Seine Getreuen trugen das gewaltige Wort weiter von Stadt zu Stadt, von Dorf zu Dorf. Einer dieser Getreuen ist der nunmehr vor zwei Jahren aus unserer Mitte gegangene Obersturmbannführer Erwin Dix. Etwas Gebenden haben ihm seine Kampfgefährten geschworen. Ihm, dem leuchtenden Vorbild eines unerschrockenen, zu jedem Opfer bereiten Kämpfers, galt die nächtliche Feierstunde am Samstagabend an seiner Grabstätte auf dem Calwer Friedhof. Die SA des alten Sturmbannbereiches und mit ihr die Pol. Leiter, die Männer des NSKK, des NSFK, des NSKK und das Jungvolk waren zum Friedhof marschiert. Der Trauermarsch der Kapelle bewegte die Kameraden, tief die Erinnerung zurück an den Tag vor zwei Jahren! Die Worte der Sprecher kündeten unsere Gedanken, damals als wir von ihm Abschied nahmen! Ueber dem Grabhügel senkten sich die blutroten Fahnen. Das Trompeterkorps spielte das Lied vom guten Kameraden. Kreisleiter Wurster und Sturmbannführer Singler grüßten den toten Kameraden aus der Kampfzeit und legten Kränze nieder. So galt auch diese Stunde nicht dem toten Körper, sondern dem Ruf der Fahne, dessen Geist uns voranleuchtet.

**Fremdenstadt, 8. Nov. (Zuchtartenverkauf.)** Lehten Freitag veranstalteten die Tierzuchtämter Herrenberg, Ludwigsburg, Ulm und Schwäbisch Hall gemeinsam eine Zuchtartenverkauf, der am Vormittag eine Sonderförderung vorausging. Diese fand im Schlachthof in Freu-

# Mädel marschieren für Deutschland!

Drei Tage Führerinnenschulung des BbM-Untergaues 401 — Kameradschaftsabend mit der Jugend Altensteigs  
Heute spricht Kreisleiter Wurster zu den Mädeln

## Start, gläubig, einjahrbereit

So wie das feldgraue Heer des großen Krieges den Jungen Weg und Richtung gibt, so ist das unbekannte Heer der deutschen Frau jener Zeit uns Mädeln Berufspflanzung. Bewußt haben wir uns mit unserer Arbeit und unserem Sein in den Dienst des Volkes gestellt. Nicht nur gesunde und lebensfähige Menschen wollen wir formen, sondern stark, gläubig und bis zum letzten einjahrbereit wie jenes Millionenheer der deutschen Frau im Kriege soll unsere Gemeinschaft werden!

In diesen Worten der Reichsreferentin des BbM, Trude Brückner, spiegelt sich der Ernst der großen Aufgabe des Bundes deutscher Mädel in der NS im neuen Deutschland. Es gibt heute noch viele Volksgenossen, die gerade der Erziehungsform des BbM sehr skeptisch, ja zum Teil sogar ablehnend gegenüberstehen. Und diese Tatsache ist ein wesentlicher Mangel, weshalb bisher der BbM bei weitem nicht diesen Prozentsatz der weiblichen Jugend für sich erfassen konnte wie die NS bei den Jungen. Wir wollen deshalb heute die Gelegenheit wahrnehmen, um für den BbM eine Lanze zu brechen.

Heute, wie in den Jahren des Kampfes um die Macht, gilt die Erziehungsarbeit im BbM allein unserem Volke. Mitleid und Weg haben sich seitdem geföhrt und aus dem unbewußten Aufbruch von damals, aus der eigenen inneren Bereitschaft ist heute eine verantwortungsvolle Pflicht für die ganze Jugend erwachsen. Aus der ewig gültigen Forderung der Selbstbestimmung heraus fand der BbM in der Vergangenheit unseres Volkes die Haltung, die heute sein Erziehungsbild ist.

Die stolze heldische Frau der Vorzeit, der nichts höher stand als die Gauderheit des Blutes, die Treue zum Land und die Hingabe an das Volk, in das sie das Schicksal gestellt hat, und die tapfere, selbstlos und treu ihre Pflicht erfüllende Frau des Weltkrieges, sind für den BbM Vorbilder. In zielbewußter, unaufhörlicher Arbeit werden die Mädel nach diesem Erziehungsbild geformt, damit sie morgen als die Mütter des Volkes einmal ihre Pflicht und mehr als ihre Pflicht tun können.

## 45 Führerinnen in der Jugendherberge Altensteig

Die Jugendherberge Altensteig war von Sonnabend bis heute der Tagungsort für 45 Führerinnen der Abchnitte Ragold und Calw des Untergaues 401. Die Führerinnen des Abchnitts Neuenbürg sind bereits vor 14 Tagen zu einer Schulung zusammengezogen worden, während die Führerinnen der Jungmädel durch die M-Untergauleiterin Grete Will aus Calw ebenfalls über das vergangene Wochenende in Ragold geschult wurden. Zweck und Ziel der Schulung war die Ausrichtung und Ausrichtung der Führerinnen für die Winterarbeit. Die dreitägige Schulung in Altensteig stand unter der Führung der BbM-Untergauleiterin Köhle Baumann. Die Mädel waren in Altensteig wie auch in Ragold in Privatquartieren untergebracht und hatten dort die volle Verpflegung.

Im Vordergrund der dreitägigen Arbeit stand die weltanschauliche Schulung und die Ausrichtung der Mädel für ihre Heimabendarbeit. Durch die weltanschauliche und kulturelle Schulung lernen und was viel wichtiger ist, erleben die Mädel den Nationalsozialismus. Bewußt, daß wir Deutschen nur dann fest, unabhängig und stark in unserem Lebensraum stehen, wenn wir tief in ihm verwurzelt sind, werden die Mädel zu den Quellen unserer Art und unseres Volkstums hingeföhrt. Von selbst erkennen sie dann art- und lebensfremdes. Aus dieser Haltung heraus wächst eine neue Lebensstellung und -führung, sinnvolles Brauchtum in Familie und Gemeinschaft.

## Sport ein wesentlicher Erziehungsfaktor

Die körperliche Schulung ergänzt die weltanschauliche wertvoll. Sport ist ja nicht Selbstzweck, sondern nur ein Mittel zur Erziehung. Sagte doch der Führer einmal in Nürnberg: „Jeder ist verpflichtet, seinem Volke zu dienen, sich für diesen Dienst zu rüsten, körperlich zu hählen und geistig vorzubereiten und zu festigen.“ Nicht Höchstleistungen weniger, sondern Erleichterung aller ist das Ziel!

Aus dem gesunden Körpergefühl und Selbstvertrauen, das der Sport hervorbringt, aus der Disziplin, die jedes Mädel lehrt, das Ich unter das Wir zu stellen, wird das unverdugene nationalsozialistische Mädelstum, das sich in jedem Sturm bewährt. Wer Gelegenheit hatte, den Führerinnen lehter Tage bei ihrem Sport zuzusehen, der gewann den Eindruck, daß sich die Mädel für ihre Körperkultur das Wort Hans Schemms zu eigen gemacht haben: „Eure körperliche Erleichterung ist Nationalsozialismus, ausgerichtet auf Jahrhunderte. Ihr habt eine hohe und heilige Aufgabe zu erfüllen, denn ihr müht die körperliche Grundlage legen für kommende Generationen.“

## Das Mädel der Zukunft

Aus der Gesamtheit der Arbeit, aus weltanschaulicher und körperlicher Schulung, aus den Lebensformen und aus dem im BbM gepflegten Brauchtum wird das Mädel hervorgehen, das körperlich leistungsfähig, bodenverbunden, mütterlich, groß und einfach, ganz die soldatische Forderung des Auf-sich-selbst-

denstadt statt und war aus dem ganzen Lande gut beschickt und ebenso zahlreich besucht. Bei der Vertheigerung wurden entsprechend dem Zuchtmaterial gute Durchschnittspreise erzielt. Die Farren der Zuchtwerkklasse II galten durchschnittlich über 1000 RM, in Zuchtwerkklasse III kostete der billigste Farren 500 RM, einige aber auch über 1000 RM. Der Körkommission wurden 82 Farren vorgeführt. Davon belamen 60 einen Körschein, 2 wurden zurückgestellt und 20 abgeföhrt.

**Herrenberg, 7. Nov. (Tot aufgefunden.)** In einem seit mehreren Jahren nicht mehr benützten Teil des Herrenberger Steinwerks fand man die schon karl in Verwesung übergegangene Leiche eines Mannes. Die Ermittlungen ergaben, daß es sich um den seit Anfang August d. J. vermißten 60 Jahre alten Konstantin Schwindhammer aus Türlheim handelt, der früher in dem Steinwerk beschäftigt war.

Morgens und abends  
**Chlorodont**  
verhütet Zahnstein-Ansatz

gestelltem erfüllt; das später als Mutter in ihren Kindern die Schätze der deutschen Seele hütet und so die Flamme weiterreicht in die Zukunft; das Mädel mit dem weiten politischen Blick, das Mädel, das jede Arbeit und alles Leben bezogen sieht auf Art und Land.

Auf dieses Ziel ist die ganze Arbeit und Erziehung im BbM ausgerichtet — im Zeichen dieses Zieles stand die Führerinnenschulung der lehten Tage.

## Morgenfeier — ein tiefes Erleben

Höhepunkte der dreitägigen Schulung bildeten die Morgenfeier am vergangenen Sonntag und ein Kameradschaftsabend mit den Jungen und Mädeln Altensteigs gestern Abend. Am Sonntag waren die Mädel im offenen Biered angetreten. Hell klang in den Morgen das Lied:

Wo immer das Leben erglommen,  
da will es als Flamme steh'n,  
wir wissen woher wir kommen,  
wir wissen wohin wir geh'n.  
Wir bleiben dem Ewigen verbunden,  
ein jeder nach Volkes Art.  
Drum steh'n in den hohen Stunden  
wir hell um das Licht geföhrt,  
Die Flamme leuchtet und lündet;  
so soll unser Leben sein.  
Im Ewigen ward's entzündet,  
ins Ewige wandert's hinein.

Dann sprachen die Worte der Untergauleiterin zu den Herzen der Mädel: „Unser Volk ist in einem sojählichen von uns“. Diese Worte des Freiheitsdichters Ernst Moritz von Arndt, geprägt in schicksalsschweren Stunden unseres Volkes, stehen mahnend und verpflichtend vor uns; mahnend an unsere Aufgabe, die uns verpflichtend in die Zukunft unseres Volkes weist.

Nicht um als Einzelmensch unser Leben fristen zu können, sind wir in unser deutsches Volk hineingeboren worden. Wir sind ein Glied in der Kette der unendlichen Geschlechterreihe. Alles was wir sind, danken wir denen, die vor uns waren und wir haben die Verpflichtung und Aufgabe, dieses Erbe rein zu erhalten und weiterzugeben an die, die nach uns kommen.

Du bist nicht heute und bist nicht morgen. Du bist tausend Jahre vor die und tausend Jahre nach Dir. Tausend Jahre vor dir haben ihr Blut gehütet, daß du so wurdest, wie du bist. Hüte du dein Blut, daß die Geschlechterfolge der tausend Jahre nach dir, dir Dank wissen. Das ist der Sinn des Lebens, daß Gott nach wird im Blute.

Aber nur im reinen Blute ist Gott.

Die Feier klang aus mit dem Lied:

Deutschland, heiliges Wort,  
Du woll' Unendlichkeit.  
Ueber die Zeiten fort  
seist du gebenedeit.

## Jugend im Licht der Freude

Der gestrige Abend vereinte die BbM-Führerinnen mit ihren Quartierleiterinnen und der nationalsozialistischen Jugend im „Grünen Baum“ zu einem Kameradschaftsabend. Wo Jugend ist, ist Freude und Frohsinn, ist Leben und Ausgelassenheit. Von diesen Kräften war der Abend beherrscht. Es wurde gesungen, getanzt, gelacht, kurz — fröhliche Feierabendstimmung triumphierte über den Alltag. Wie schön und anmutig war das Bild, als die Mädel, umflutet vom Lichte der Freude, mit glückselig-strahlenden Gesichtern in ihren bunten Stillkleidern nach den lebendigen Volkstanzweisen dahinwärtelten, oder wenn sie von der Heimat, ihrem Erleben, ihrem Kampf und von — Deutschland sangen.

Es löste überhaupt bei allen älteren Teilnehmern des Abends große Freude aus, daß auch Volkstanz und Volkslied im BbM gepflegt werden. Wissen wir doch, daß wir alle unsere Lebenskräfte aus dem Erleben der Werte und Kräfte unseres Volkstums und unserer Heimat schöpfen. Wenn wir durch die Pflege des Volksliedes und -tanzes zu unserem Volkstum zurückfinden, so sehen wir damit allen lebensfremden Einflüssen eine vollhäufige Verwurzelung entgegen. Wenn die Volkstänze auch weniger eine körperliche Schulung bedeuten, so vermitteln sie doch wahre Freude und echten Frohsinn. Gerade aber deshalb sind sie ein ideales Mittel, um den Mädeln eine naturhafte, starke und reine Freude zu schenken.

Die Untergauleiterin Köhle Baumann brachte im Verlauf des Abends den Dank des Bundes deutscher Mädel den gastfreundlichen Quartierleitern gegenüber zum Ausdruck.

Heute findet die Führerinnenschulung ihren Abschluß durch eine Ansprache des Kreisleiters Wurster an die Mädel. Der Kreisleiter wird von 10—12 Uhr zu den Führerinnen sprechen. Um 16.00 Uhr heute nachmittag wird dann zum letzten Mal die Frage eingeholt. Dann gehen die Mädel neuerlicher Arbeit entgegen — der Glaube an den Führer, die Idee und damit an Deutschland läßt sie unbeirrbar ihren Weg gehen!

**Tübingen, 7. Nov. (Verufung.)** Als Nachfolger des ordentlichen Professors Dr. Eduard Lukas ist Professor Dr. Herzo Roeller-Erlangen an die württembergische Landesuniversität berufen worden. Er tritt sein neues Lehramt bereits zum Wintersemester an. Professor Roeller hatte bisher in Erlangen den Lehrstuhl für Nationalökonomie, Finanzwissenschaft und Statistik inne.

**Stuttgart, 7. Nov. (Fernbeben.)** Am Samstag wurden an den württembergischen Erdbebenwarten Stuttgart, Ravensburg und Rehfelden zwei sehr starke Fernbeben aufgezeichnet, die beide etwa vom gleichen Herd ausgegangen sind. An der Stuttgarter Erdbebenwarte traf die Vorläuferwelle des ersten Bebens um 9.55 Uhr, des zweiten Bebens um 12.13 Uhr ein. Der Herd beider Beben liegt an der Pazifischen Küste von Mitteljapan, etwa 500 bis 1000 Kilometer von Tokio entfernt. Am Sonntag vormittag wurde in Stuttgart ein weiteres sehr starkes Fernbeben aufgezeichnet, ebenso am Sonntag Abend und Montag früh.

**Stuttgart-Untertürkheim, 7. Nov. (Autodiebeverunglück.)** Einem Kraftwagenbesitzer in Eßlingen wurde nachts sein vor dem Haus parkendes Auto entwendet. Der Wagen verunglückte jedoch kurz darauf in der Bahnhöfenführung in Untertürkheim. Das Auto überschlug sich vermutlich durch zu scharfes Bremsen und wurde erheblich beschädigt. Die Insassen schienen jedoch nicht ernstlich verletzt zu sein, denn sie stellten den Wagen wieder auf die Räder. In-

zwischen war aber die Polizei von Straßenpassanten verdrängt worden. Als ein Beamter der Polizeiwache in Untertürkheim an den Unfallort kam, flüchteten die Anlässe, indem sie den Wagen mitten auf der Straße stehen ließen. Die Verfolgung in der Dunkelheit blieb ergebnislos.

**Ludwigshafen, 7. Nov. (Von der Strafanstalt.)** Im Vortragsaal der Strafanstalt Ludwigshafen wurde in einer Feierstunde der leibliche Vorstand der Strafanstalt Ludwigshafen, Oberregierungsrat Dr. Weisrieder, durch Generalkaassanwalt Wagner-Stuttgart verabschiedet und der neue Anstaltsvorstand, Oberregierungsrat Klaus, in sein Amt eingeführt. Der Generalkaassanwalt gedachte der verdienstvollen Tätigkeit von Oberregierungsrat Dr. Weisrieder, der in schweren Zeiten über 20 Jahre im Strafvollzug, darunter 14 Jahre lang in Ludwigshafen, in leitender Stellung tätig war. Generalkaassanwalt Wagner verpflichtete durch Handschlag Oberregierungsrat Klaus für sein neues Amt. Der neue Anstaltsvorstand, der fast 20 Jahre in Krieg und Frieden dem Reich als Offizier gedient hat und seit Kriegsende während 17 Jahren im Strafvollzug (Gefängnisse Ulm) tätig war, gelobte treueste Pflichterfüllung im Zusammenwirken mit seinen Berufskameraden im Dienste für Führer, Volk und Reich.

**Leonberg, 7. Nov. (Auf der Reichsautobahn schwer verkehrt.)** Auf der am Samstag neu eröffneten Reichsautobahnstrecke Stuttgart-Südwest-Pforzheim sind am Sonntag an der Rohrbachbrücke zwei Fußgänger durch ihre eigene Schuld schwer verunglückt. Sie waren, ankommend um die Reichsautobahn zu besichtigen, auf der Fahrbahn umhergelaufen und hatten sich, als ein Kraftwagen nahte, auf den schmalen Mittelstreifen gestellt. Der Kraftwagen, dessen Lenker durch unvorsichtsmäßig parkende Fahrzeuge in der Sicht behindert war, geriet etwas auf die Seite und rief die beiden Fußgänger um. Diese mußten mit schweren Verletzungen im Kreis Krankenhaus Leonberg Aufnahme finden.

**Marbach, 7. Nov. (Ueber 4000 Einwohner.)** Auf Grund einer Haushaltszählung wurde festgestellt, daß die Einwohnerzahl nummehr die 4000er-Grenze überschritten hat. Es wurden insgesamt 4000 Einwohner gezählt. Dies bedeutet seit 1933 einen Bevölkerungszuwachs von über 500 Personen.

**Badnang, 7. Nov. (Tödlich verunglückt.)** Der 33 Jahre alte Gottlieb Ehmann aus Oberbräben wurde in einer hiesigen Spinnerei von der Transmission erfasst und tödlich verletzt. Er hinterläßt eine Frau und zwei Kinder.

**Schorndorf, 7. Nov. (Im Auto vom Tode ereilt.)** Als der Diplomkaufmann Erwin Kern in der Nacht zum Freitag von Schorndorf nach Heilbronn fuhr, wurde er in Großspach von einem Herzschlag betroffen, der zum augenblicklichen Tod führte. Kern, der im 35. Lebensjahr stand, ist besonders durch die Einkudierung des neuen Heimatpiels der „Weiber von Schorndorf“ bekannt geworden.

**Göppingen, 7. Nov. (Leistungsabzeichen.)** Im Rahmen einer Betriebsfeierstunde in der Montagehalle der Maschinenfabrik Gebr. Voehringer GmbH, wurde am Samstag der genannten Firma durch Gauobmann Schulz das von Dr. Ley verliehene Leistungsabzeichen für vorbildliche Berufserziehungswertstätten überreicht.

**Reutlingen, 7. Nov. (Zwei Segelflugzeuge gestürzt.)** Der Sturm 8/103 des NSFK, welche am Sonntag auf dem Marktplatz zwei Segelflugzeuge, Taupate war Kreisleiter Sponer, der dem einen Flugzeug den Namen „Kolibri“ gab, während das zweite Flugzeug von Verlagshändler Karl Heßfater auf den Namen seines verstorbenen Sohnes Albrecht Heßfater, der ehemals dem Fliegersturm angehörte, getauft wurde.

**Münzingen, 7. Nov. (Verkehrsunfall.)** Der verheiratete Arbeiter Edmund Glorim von Unterhausen bei Reutlingen war mit seinem Motorrad in Apfelstetten zu Besuch und befand sich auf dem Heimweg. Auf dem Sojus hatte ein Freund von ihm Platz genommen. Aus bisher unbekannter Ursache kam Glorim mit seinem Fahrzeug zu Fall und zog sich dabei so schwere Verletzungen zu, daß er alsbald nach seiner Einlieferung ins Kreis Krankenhaus Münzingen starb. Der Sojusfahrer liegt mit schweren Verletzungen im Münzinger Krankenhaus.

**Laichingen, 7. Nov. (Reichsjägermannschaft untersucht.)** Das auf der Alb etwas abseits des Verkehrs liegende Städtchen Laichingen steht gegenwärtig im Mittelpunkt des Schaffens einer studentischen Gemeinschaft, die sich im Rahmen des diesjährigen Reichsberufswettlaufes mit der Planung und Neugestaltung von Laichingen beschäftigt. Es handelt sich um die Mannschaft der württ. höheren Bauhule Stuttgart. Die Arbeiten umfassen die Planung einer Landumsiegung, um die weiten Wege der Bauern zu den Grundstücken auf ein erträgliches

Maß herunterzudrücken, ferner Untersuchungen über die bestehende Industrie und eine weitere Industrialisierung, wobei es notwendig ist, das Verhältnis der männlichen zu den weiblichen Arbeitskräften günstiger zu gestalten. Schließlich sind auch Pläne der für die Gemeinde notwendig werdenden Neubauten, wie ein Schulhaus, ein Heim, eine Turn- und Festhalle mit Vergrößerung des Sportplatzes und eine Umgestaltung des Marktplatzes Gegenstand der Bearbeitung.

**Ertingen Rt. Saulgau, 7. Nov. (Friedhofsjahndung.)** Dieser Tage hat sich hier ein empörender Fall von Friedhofsjahndung zugetragen. Nicht nur, daß von den Ruhestätten ein Grabstein umgeworfen und zerbrochen wurde, sie rissen auch aus Gräbern die Blumen und kreuzten sie umher. Ja, der oder die Freuler schauten sich sogar nicht, auf ein Grab eine Mistgabel und einen Besen zu stecken.

**Jonn, 7. Nov. (Zur Chetragödie.)** Wie berichtet, versuchte am Freitag der in Reuburg a. D. wohnhafte Sebastian Schoppe seine von ihm getrennt lebende Frau in Jonn durch einen Schuß in den Hinterkopf zu töten. Er selbst schoß sich dann eine Kugel in die rechte Schläfe. Schoppe ist nun seinen schweren Verletzungen erlegen. Frau Schoppe befindet sich auf dem Wege der Besserung.

**Wangen l. N., 7. Nov. (Berufung.)** Der seit Jahren an der Kinderheilstätte Wangen tätige Oberarzt Dr. med. Reiner Müller erhielt eine ehrenvolle Berufung an das Polanini-Institut bei Rom, Italiens modernes Krankenhaus und das größte Tuberkulosekrankenhaus der Welt.

**Sigmaringen, 7. Nov. (Einbrecher gefaßt.)** Der freche Einbrecher, der in den letzten Tagen in Reisingen, Jungnau, Beringendorf und Beringensstadt insgesamt neun Einbruchdiebstähle verübt hat, konnte in Beringensstadt verhaftet werden. Es handelt sich um den ledigen Karl Glag aus Konstanz, der die Einbrüche bereits zugegeben und einen Teil des gestohlenen Geldes zurückerstattet hat.

### Kleine Nachrichten aus aller Welt

**Deutsche Arbeiterurlaub in Neapel.** Die 2300 deutschen Arbeiterurlaubler, die vom herrlichsten Sonnenschein begünstigt, auf der ersten Fahrt rund um Italien zwei Tage Gelegenheit hatten, die Stadt Neapel und Pompeji zu bewundern, haben am Sonntagabend mit den Rbf-Schiffen „Wilhelm Gustloff“ und „Stuttgart“ die Weiterfahrt nach Sizilien angetreten. Überall wurden die deutschen Arbeitskameraden von der Bevölkerung herzlich begrüßt.

**Deutsch-irische Handelsabkommen.** Das bisherige deutsch-irische Handelsabkommen ist durch einen Notenwechsel zwischen der deutschen Gesandtschaft in Dublin und der Regierung des irischen Freistaates ab 1. Januar 1939 um ein weiteres Jahr verlängert worden.

**Der nationalspanische Hilfskreuzer „Ciudad de Alicante“.** der in der Nordsee den tospanischen Dampfer „Rio Mira“ kaperte, die Beibehaltung gefangen letzte und dann mit dem gekaperten Schiff den Emdener Hafen anlie, hat in den Abendstunden des Sonntag den Emdener Hafen wieder verlassen.

**Ein Jahr Antikomintern-Abkommen.** Am Sonntag jährte sich zum ersten Male der Tag des Beitritts Italiens zum Antikomintern-Abkommen zwischen Deutschland und Japan. Aus diesem Anlaß veranstalteten die deutsch-italienische und die deutsch-japanische Gesellschaft im „Kaiserhof“ einen Empfang, zu dem sich mehr als 400 deutsche, italienische und japanische Persönlichkeiten aus Staat, Partei, Kunst, Wissenschaft und Wirtschaft eingefunden hatten.

**Reichsminister Dr. Goebbels besuchte am Sonntag das Heim „Mutter und Kind“ des Gaues Berlin der NSB, das dicht bei Fürstenrg. zwischen Wald und See versteckt, vielen Müttern aus Berlin mit ihren Säuglingen Erholung und Kräftigung bietet. Das Heim trägt den Namen „Dr. Goebbels-Heim“.**

**Dr. Ley in Wien.** Reichsorganisationsleiter Dr. Ley traf am Sonntag in Wien ein, um am Montag die Musterung der ersten Anwärter der Ostmark für die Ordensburgen der NSDAP, persönlich durchzuführen.

**Münchener Dichterpreis 1938.** Die erste großdeutsche Buchwoche lang am Sonntag in der Hauptstadt der Bewegung in einer erbebenden Abschlusskundgebung aus. Der Oberbürgermeister überreichte drei Anerkennungspreise an: - den Kreisleiter Franz Buchner für das Werk: „Kamerad, halt aus!“ als die mitreißende Chronik des nationalsozialistischen Ringens im Kreise Starnberg, 2. an den bekannten Münchener Erzähler Wilson von Gubka für seine Novellenbände „Würfelspiel“, die eine erbebende Darstellung der Tapferkeit und soldatischer Tugenden sind, so-

## Bekanntmachungen der NSDAP.

**Deutsches Rotes Kreuz, Bereitschaft 3 (m).** Antreten sämtl. Sanitätsmänner Mittwochabend 7.50 Uhr. Teilnahme an der Gedenkfeier für die Gefallenen der NSDAP. Ausweise für Sportabzeichen mitbringen.

**Deutsches Rotes Kreuz, Bereitschaft w.** Mittwochabend 7.50 Uhr antreten am unteren Schulhaus in Uniform. Wir beteiligen uns geschlossen an der Gedenkfeier zum 9. Nov. Antreten am Dienstag fällt aus.

**3. Jährgang 28.** Morgen Mittwoch tritt das ganze Jährgang um 3 Uhr am Schulhaus in Etmannsweller an.

**3. Standort Altensteig.** Heute abend 8 Uhr tritt der ganze Standort an der Jugendherberge an. (Ueben für den 9. November).

wie 3. an den SA-Sturmführer und Reichshauptstellenleiter Hannes Krammer für den dichterischen Roman „Gottesrune“, in dem der junge Dichter in der Schilderung des Lebens und Ringens einiger weniger Menschen ein lebensechtes Bild der gewaltigen Zeit der Erweckung und des Aufbruches unseres Volkes gibt. Gedann sprach Reichsamtssleiter Hagemeier, der Sinn und Zweck der Buchwoche abschließend umriß.

**Reichsautobahn zweifachschäftler Verkehrsweg unserer Zeit.** Durch die Fahrt, die der Korpsführer des NSFK, Reichsleiter Adolf Hühnlein, am Sonntag auf der Reichsautobahn von Berlin nach München in 4 Stunden 32 Minuten zurückgelegt hat, ist in augenfälliger Weise bewiesen worden, daß nach dem Luftweg die Reichsautobahnen der schnellste Verkehrsweg unserer Zeit sind. Gegenüber einer Flugzeit Berlin-München von rund 2 1/2 Stunden hat der Wagen des Korpsführers Hühnlein zu der 576 Kilometer langen Strecke 4 1/2 Stunden benötigt, während der Fernschnellzug eine Fahrzeit von 7 1/2 Stunden benötigt.

**Jüdische Unholde flüchteten.** Die Juden Goldstein und Berowich sind aus Danzig geflüchtet, nachdem sie sich in unbefriedlicher Weise an arischen Mädchen vergangen hatten. Besonders Goldstein hatte sich die abscheulichsten Verbrechen zuschulden kommen lassen.

**GBL-Beamter wird Flotten-Kommissar.** Amlich wird mitgeteilt, daß der bisherige stellv. Volkskommissar für Inneres (GBL), Michael Feinowski, zum Volkskommissar der Kriegsmarine ernannt worden ist. Ueber das Schicksal seines Vorgängers Smirnow verlautet nichts. Feinowski gehört zu jener Gruppe, die nach dem Sturz des früheren GBL-Chefs Jagoda rasch „Karriere gemacht“ hat.

**Eine unfaire Wette.** Während einer Hochzeitfeier wettete ein Landwirt aus Jalesie mit den Gästen, daß er hintereinander zwölf gekochte Eier samt Schale verzehren könne. Die Gäste bestanden darauf, daß er sein Versprechen einlösen solle, und so begann er mit der Mahlzeit. Aber schon beim siebten Ei brach der Mann zusammen und mußte in hoffnungslosem Zustand ins Krankenhaus geschafft werden.

**Der englische Botschafter bei Tschiangkaiſchek.** Im Foreign Office ist am Montag ein kurzer telegraphischer Bericht des britischen Botschafters in China, Sir Archibald Clark Kerr, über seine Zusammenkunft mit dem chinesischen Generalissimus Tschiangkaiſchek eingetroffen. Der Ort der Zusammenkunft wird geheim gehalten.

**Vitausscher Polizeibeamter verurteilt.** Das Schwurgericht in Remel hat den litauischen Polizeibeamten Lehus, der am 10. Oktober d. J. den reichsdeutschen Seemann Kranich auf dem Hamburger Dampfer „Bernhard“ rüdlings erschloß, wegen Totschlags zu acht Jahren Zuchthaus verurteilt.

**Marokkanische Ortschaft durch Wasserhose verwüstet.** Wie aus Casablanca gemeldet wird, wurde die Ortschaft Ben Ahmed, 80 Kilometer von Casablanca, am Sonntag durch eine Wasserhose verwüstet. 13 Einwohner, deren Häuten von den Fluten davongetragen wurden, kamen ums Leben. Ueberdies wurden starke Ueberschwemmungen festgestellt, die zu sehr schweren Sachschäden geführt haben.

**Granatexplosion beim Geschüßreinen.** Beim Reinigen eines Luftabwehrgeschüßes explodierte in einer Londoner Kaserne eine Granate, die sich noch im Lauf befunden hatte. Ein Soldat der 53. Londoner Luftabwehrbrigade wurde getötet, fünf Soldaten schwer verletzt.

### Gestorben

Herrenberg: S. Bühler, Gipsmeisters Wwe., 76 J. a.

Verlagsleiter: Ludwig Paul, Hauptschriftleiter und verantwortlich für den gesamten Inhalt: Dieter Paul, Verlag der W. Rietzschens Buchdruckerei, Jnh. L. Paul, Altensteig, D.-Aul.: X. 1938: 2230. Zurzeit Preististe 3 gültig.

**Antliche Bekanntmachung**  
**Zerlegung von Schweinen vor der Fleischschau**  
Der Landrat des Kreises Freudenstadt gibt bekannt: Geschlachtete Schweine sind vor der Untersuchung durch Spalten der Wirbelsäule und des Kopfes in Hälften zu zerlegen (§ 27 der Ausführungsbestimmung zum Reichsfleischschau-gesetz). Das bei Hauschlachtungen übliche Herausnehmen des Hochrückens und Rückspalten der Wirbelsäule und des Kopfes wird in Zukunft nicht mehr geduldet. Die Bürgermeister haben die Hausmehrer ihrer Gemeinden und Teilgemeinden auf obiges Verbot alsbald aufmerksam zu machen. Die Fleischbeschauer sind angewiesen, in Fällen verdachtswidriger Zerlegung von Schweinen die Fleischschau abzulehnen und dem zuständigen Fleischbeschauerarzt den Fall zu überweisen, sowie beim Bürgermeister Strafanzeige zu erstatten.

## Rundfunk-Programm

Reichssender Stuttgart:

Mittwoch, 9. November: 6.00 Morgengallop, Zeitangabe, Wetterbericht, Wiederholung der 2. Abendnachrichten, Landwirtschaftliche Nachrichten, Gannaktik, 6.30 Frühkonzert, Frühnachrichten, 8.00 Wasserstands-meldungen, Wetterbericht, Marktberichte, Gannaktik, 8.30 Morgenmusik, 9.20 Für Dich dabei, 10.00 Schulfestfeierstunde, 11.30 Volksmusik und Bauernkalender mit Wetterbericht, 12.00 Reichssendung, 14.00 Kleines Konzert, 16.00 Nachmittagskonzert, 18.00 Schöne Stimmen, 18.30 Aus Zeit und Leben, 19.00 Reichssendung, 20.00 Nachrichten, 20.10 Reichssendung, 22.00 Zeitangabe, Nachrichten, Wetter- und Sportbericht, 22.30 Ruft aus Wien, 24.00 Nachkonzert.

Alles für die Schule empfiehlt die Buchhandlung Lauk



Ein Haushalt Sparsamkeit verleiht. Wo alles auf der PFAFF geruht.

**PFAFF**  
Paul Schaupp  
Altensteig



Frau Klages

hat es leider nicht gewußt . . . daß der Erfolg beim Waschen nicht nur vom richtigen Waschmittel abhängt, sondern auch vom weichen Wasser! Heute weiß sie Bescheid: sie wäscht jedesmal vor Verleitung der Länge einige Handvoll Henke-Wischseife im Wasser. Waschwirkung und Schaumkraft sind dann viel besser. — Es ist allerdings wichtig, daß man Henke immer einige Zeit vor Verleitung der Länge — am besten etwa 15 Min. vorher — im Wasser gibt. Denn das Henke gewöhnt sich, seine wasserlösliche Wirkung richtig anzustellen.

## Geschäftsbücher

in den gangbarsten Liniaturen

## Karteikarten

sowie

## Leitz-Ordner

in allen Formaten

## Schnellhefter und Locher

empfehlen die

## Buchhandlung Lauk

Altensteig

